

Das kleine
Schlaganfall-ABC



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

Schlaganfall

Bezeichnet die plötzliche Durchblutungsstörung des Gehirns. Dadurch erhalten die Nervenzellen im Gehirn zu wenig Sauerstoff und werden zerstört. Andere Begriffe für einen Schlaganfall sind Apoplexie, Hirninsult oder Hirninfarkt.

A

Alexie

Beschreibt den Verlust der Lesefähigkeit. Buchstaben, Wörter oder Sätze können im Zusammenhang nicht erkannt werden (Wortblindheit).

Aneurysma

Ist die sack- oder spindelförmige und angeborene oder erworbene Erweiterung des Querschnitts von Blutgefäßen.

Aphasie

Ist die erworbene Sprachstörung aufgrund einer Erkrankung im Sprachzentrum des Gehirns. Hierbei sind Sprachproduktion und Sprachverständnis beeinträchtigt.

Apraxie

Ist die Unfähigkeit gezielte Bewegungen auszuführen. Die Bewegungsfähigkeit ist zwar intakt, der Impuls zur Bewegungsausführung wird jedoch fehlgesteuert.

Arterielle Verschlusskrankheit

Ist die Störung der Blut- und Sauerstoffzufuhr infolge von Gefäßeinengung. Ablagerung an den Gefäßwänden sind der Grund.

Arteriosklerose

Beschreibt die Ablagerung von Fetten, Blutgerinnseln, Bindegewebe und Kalk in den Blutgefäßen.



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

B

Barthel-Index

Ist ein Bewertungsverfahren zur systematischen Erfassung der Selbstständigkeit bei Alltagsaktivitäten. Es werden 10 unterschiedliche Tätigkeitsbereiche (Essen, Baden, Körperpflege, An- und Auskleiden, Stuhlkontrolle, Urinkontrolle, Toilettenbenutzung, Bett- bzw. Stuhltransfer, Mobilität, Treppensteigen) mit Punkten überprüft und bewertet.

Beinlängendifferenz

Bezeichnet den Längenunterschied der Beine gemessen von Hüfte bis zum Fuß. Es wird zwischen der anatomischen und funktionellen Beinlängendifferenz unterschieden. Eine anatomische Differenz wird aufgrund der tatsächlichen Verkürzung von Skelettabschnitten auch als echte Beinlängendifferenz bezeichnet. Im Gegensatz dazu führen Kontrakturen und Fehlstellungen von Muskeln und Bändern zu funktionellen Beinlängendifferenzen.

Bobath-Konzept

Diese Art der Bewegungstherapie wird speziell in der Rehabilitation bei halbseitigen Bewegungseinschränkungen aufgrund einer neurologischer Störung angewendet. Die Übungsformen orientieren sich an individuellen Alltagssituationen. Die Organisation des Gehirn wird dabei umstrukturiert, das heißt die gesunden Hirnareale übernehmen Aufgaben von defekten Gehirnbereichen.

C

Constrained-induced Movement Therapie (CIMT)

Bei dieser Therapieform wird der Gebrauch der betroffenen Extremität fokussiert. Das heißt, während der Therapie werden mit den betroffenen Extremitäten gezielt Bewegungsabläufe des alltäglichen Lebens geübt. Der gesunde, nicht gelähmte Arm wird während der Übungen nicht genutzt und weggebunden. Diese Therapie wurde zunächst unter der „Forsed useTherapie“ bekannt.

Computertomografie (CT)

Ist ein bildgebendes Röntgenverfahren zur präzisen Darstellung des Körperinneren. Hierbei werden Schnittbilder erzeugt. Es wird bei der Diagnostik von Schlaganfällen eingesetzt.



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

D

Dekubitus

Ist eine schlecht und langsam heilende Schädigung der Haut und des darunter liegenden Gewebes infolge einer Minderdurchblutung. Hervorgerufen wird ein Dekubitus durch langfristige Druckeinwirkung und Kompression von Blutgefäßen. Insbesondere Körperstellen an denen nur wenig Muskulatur zwischen Haut und Knochen zu finden ist, sind gefährdet.

Dopplersonografie

Ist ein Messverfahren zur Bestimmung der Blutflussgeschwindigkeit. Sie wird auch als Doppler-Echographie bezeichnet.

In der Neurologie wird diese Art der Ultraschalluntersuchung bei Verdacht auf Hirndurchblutungsstörungen und Schlaganfällen angewendet. Verengungen, Aussackungen oder Verschlüsse der Gefäße werden damit erkannt.

Dysarthrie

Ist ein Sammelbegriff für verschiedene Sprechstörungen. Sie wird durch eine Schädigung des Gehirns verursacht. Hierbei ist die Leitfähigkeit der Nerven zur Sprechmuskulatur gestört.

Dysphagie (Schluckstörung)

Wird auch als Schluckstörung bezeichnet. Die Aufnahme, Zerkleinerung und der Transport von Nahrung bzw. Flüssigkeit sind beeinträchtigt.

E

Ergotherapie

Ist eine Therapieform die handwerklich-gestalterische Techniken anwendet und damit eine größtmögliche Selbstständigkeit fördert.

Eversion

Die Eversion ist die Außwärtsbewegung des Fußes. Eine Eversion ist immer mit einer Senkung des inneren Fußrandes (Pronation) verbunden.



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

F

FAST-Test

Ist ein Schnelltest zur Überprüfung beim Verdacht auf Schlaganfall.

Face / Gesicht: Person lächeln lassen

Arms / Arme: Person streckt beide Arme nach vorne

Speech / Sprache: Person einen Satz sprechen lassen

Time / Zeit: Ist ein Test positiv, unverzüglich die 112 wählen.

Faszialisparese (Gesichtslähmung)

Bezeichnet die Lähmung der mimischen Gesichtsmuskulatur. Die Kaumuskulatur ist dabei nicht betroffen.

Funktionelle Elektrostimulation (FES)

Bei der FES werden über elektrische Impulse die Muskeln zur Bewegung (Kontraktion) angeregt. Durch diese Art der Stimulation wird der Muskelabbau verhindert.

G

Genu recurvatum

Ist ein abnorm überstreckbares Knie. Bei Erwachsenen ist ein Streckung von 0 Grad unauffällig.

Großhirn

Es bildet mit 80 % den größten Teil des Gehirns. Es besteht aus zwei Hälften. Dabei ist der linke Teil vor allem für Logik und Sprache, der rechte Teil für Kreativität und Orientierung verantwortlich. Außerdem werden hier die unbewussten Bewegungen gesteuert.



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

H

Hemiparese (Halbseitenlähmung)

Bezeichnet die unvollständige Lähmung von Muskeln oder Muskelgruppen einer Körperseite (Halbseitenlähmung). Sie ist die häufigste Form nach einem Schlaganfall.

Hemiplegie

Diese Art der Lähmung beschreibt im Gegensatz zur Parese den vollständigen Ausfall von Muskeln oder Muskelgruppen einer Körperseite.

Heparin

Ist ein körpereigener Wirkstoff, der die Gerinnung des Blutes hemmt. Als Medikament wird es gespritzt um Thrombosen vorzubeugen.

Herzrhythmusstörungen

Hier ist die rhythmische Herzmuskelerregung gestört. Sie werden nach ihrem Entstehungsort unterteilt und betreffen den Vorhof, die Kammer oder das Erregungssystem. Insbesondere das Vorhofflimmern ist mit einem erhöhten Schlaganfallrisiko verbunden.

Hilfsmittel

Sind Gegenstände, die im Einzelfall erforderlich sind, um den Erfolg einer Krankenbehandlung zu sichern, einer drohenden Behinderung vorzubeugen oder eine Behinderung auszugleichen. (Quelle: SGB V Absatz 1 §33 – Hilfsmittel)

Hirnödem

Ist eine Schwellung des Gehirns infolge einer Volumen – und Druckzunahme durch eine Flüssigkeitseinlagerung. Ursachen können z.B. Tumore, Hämatome, bakterielle Infektionen, Thrombosen oder wie beim Schlaganfall auch Blutungen sein.

Hypertonie

Bezeichnet den hohen Blutdruck und wird als einer der häufigsten Risikofaktoren für Schlaganfälle genannt.

Homecare

Bezeichnet die Versorgung von Menschen mit medizinischen Hilfsmitteln, Verbandmitteln sowie medizinischer Ernährung im häuslichen, pflegerischen, sozialen sowie rehabilitativen Umfeld. Mitarbeiter aus der Homecare arbeiten im interdisziplinären Team mit anderen medizinischen Fachbereichen. Sie umfasst ausschließlich Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung. Homecares dürfen zu medizintechnischen Geräten beraten, können diese ausliefern und eine Einweisung geben.



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de



Infarkt

Beschreibt den akuten Verschluss eines Gefäßes mit Unterbrechung der Sauerstoffversorgung. Der Verschluss wird z.B. durch ein Blutgerinnsel oder Gefäßverkalkung hervorgerufen.

Inversion

Inversion ist die Einwärtsbewegung des Fußes. Eine Inversion ist immer mit einer Hebung des inneren Fußrandes (Supination) verbunden.



K

Kognition

Beschreibt die Verarbeitung von Informationen des Gehirns. Es ist ein Sammelbegriff für die Denkleistung und damit die geistige Aktivität des Menschen.

Kontrakturen

Sind Dauerverkürzungen von Muskeln und Muskelgruppen, die eine Gelenkzwangsstellung zur Folge haben. Sie werden auch als Flexions- bzw. Beugekontraktur bezeichnet.



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

L

Logopädie

Sie beschreibt die medizinische, therapeutische Sprachheilkunde und beschäftigt sich mit Kommunikations-, Sprach-, Sprech-, Stimm-, und Schluckstörungen sowie Hörbeeinträchtigung.

Lyse (Thrombolyse)

Die Thrombolyse ist eine medizinische Therapieform. Dabei werden die Blutgerinnsel in den Blutgefäßen aufgelöst. Je früher eine Lyse durchgeführt wird, desto größer sind die Chancen dass keine oder nur geringe Folgeschäden zurückbleiben.

M

Monoparese → *siehe Parese*

Muskelatrophie

Bezeichnet den Schwund von Skelettmuskulatur durch Verkleinerung oder Verlust von Muskelfasern. Beim Schlaganfall kann sie Folge der geschädigten Nervenbahnen sein. Denn hierbei wird durch inaktive Muskeln und reduzierte Belastung der Schwund begünstigt



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

N

Neglect

Ist eine halbseitige Aufmerksamkeitsstörung, bei der Betroffene eine Seite ihres Körpers und der Umgebung nicht richtig wahrnehmen.

Neutral- Null- Stellung

Ist ein standardisierter, orthopädischer Bewertungsmaßstab für das Bewegungsausmaß von Gelenken. Die Neutral-Null-Stellung entspricht weitgehend der anatomischen Normal- bzw. Neutralposition. Sie wird in Winkelgraden angegeben.

O

Orthese

Es ist ein medizinisches Hilfsmittel. Es dient der Stabilisierung, Mobilisierung, Entlastung, Korrektur, Ruhigstellung oder Führung der Gliedmaßen oder des Rumpfes.

Orthopädieschuhtechnik

Ein Orthopädieschuhmacher fertigt in diesem Handwerksberuf überwiegend orthopädische Maßschuhe und Einlagen nach individuellen Bedürfnissen.

Orthopädietechnik

In der Orthopädietechnik versorgen Orthopädietechnik-Mechaniker ihre Kundschaft mit orthopädietechnischen Hilfsmitteln. So werden z.B. Prothesen, Orthesen, Schienen und Bandagen gefertigt und angepasst oder Gehhilfen und Rollstühle montiert.



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

P

Parese

Bezeichnet die unvollständige Lähmung von Muskeln oder Muskelgruppen. Es wird in Mono-, Di-, Para- sowie Hemiparese unterschieden. Mono bezieht sich auf eine Gliedmaße oder einen Gliedmaßenabschnitt. Zwei Gliedmaßen (Arm und Bein) oder ein Gliedmaßenpaar (beide Arme oder Beine) sind bei der Diparese betroffen. Paraparese beschreibt die unvollständigen Lähmung beider Beine. Ist eine Körperhälfte betroffen wird von der Hemipares gesprochen.

→ *siehe auch Hemiparese*

Periphere arterielle Verschlusskrankheit (PaVK)

Ist eine Arterienverkalkung, bei der es in Beinen oder Armen zu Engstellen mit Durchblutungsstörungen kommt. Schmerzen sind die Folge.

Peronasporese

Bezeichnet die unvollständige Lähmung der fußhebenden Muskulatur. Hierbei hängt der Fuß beim Gehen nach unten.

Physiotherapie

Ist eine Form der aktiven und passiven Anwendung, bei der die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit des menschlichen Körpers wieder hergestellt, verbessert oder erhalten werden soll.

Plegie

Beschreibt die vollständige Lähmung der Skelettmuskulatur. Sie kann bei einzelnen Muskeln oder Muskelgruppen auftreten. Es wird in Mono-, Para-, Hemi sowie Tetraplegie unterschieden. Mono bezieht sich auf eine Gliedmaße oder einen Gliedmaßenabschnitt. Beide Arme oder Beine sind bei der Paraplegie betroffen. Ist eine Körperhälfte betroffen wird von der Hemiplegie gesprochen. Bei der Tetraplegie sind alle vier Gliedmaßen vollständig gelähmt.



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

R

Rehabilitation

Beschreibt die Wiedereingliederung von kranken oder gehandicapten Personen in das berufliche und gesellschaftliche Leben. Die Reha soll dem Betroffenen helfen im Alltag wieder möglichst selbstständig zu werden.

Rehatechnik

Rehatechniker beraten ihre Kunden zu Hilfsmitteln. Hilfsmittel unterstützen den körperlich Beeinträchtigten im Alltag. Es sind vor allem medizinisch-technische Geräte wie Pflegebetten, Rollstühle, Rollatoren, Scooter, Haltegriffe, Therapiegeräte und Hilfsmittel für Bad- und WC, die angepasst, gewartet und repariert werden.

S

Sanitätshaus

Hier werden Hilfsmittel für Haushalt und Alltag, Mobilität und Sicherheit sowie Kommunikation und Freizeit angeboten. Außerdem wird zu Produkten aus der Reha- und Orthopädietechnik beraten.

Schlaffe Lähmung

Eine Lähmung ist die Unfähigkeit die Muskulatur willentlich zu kontrahieren. Bei der schlaffen Lähmung handelt es sich um Schädigung des peripheren Nerv.

Sensomotorik

Beschreibt das Zusammenspiel zwischen Nervensystem und der Muskulatur. Die Aufnahme der Informationen erfolgt über die Rezeptoren wie Auge, Haut, Ohr oder dem Gleichgewichtsorgan. Das Gehirn verarbeitet diese Informationen und steuert entsprechend die Bewegungsausführung der Muskulatur.

Spastische Lähmung

Wird auch als Spastik bezeichnet. Aufgrund einer Schädigung des Gehirns kann die Skelettmuskulatur nicht mehr willkürlich kontrahiert werden. Außerdem ist das Spannungsverhältnis der Muskulatur unausgeglichen. Nach einem Schlaganfall nimmt die Spastik im Laufe der Zeit zu. Beim Schlaganfallbetroffenen ist durch die Spastik häufig der Ellenbogen gebeugt, der Arm gegen die Brust gepresst und die geschlossen Hand zum Unterarm angewinkelt.



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

Spiegeltherapie

Beim Betroffenen wird ein Spiegel so platziert, dass die gesunden Gliedmaßen gespiegelt werden. Für den Betroffenen entsteht der Eindruck als seien die betroffenen Extremitäten vollständig funktionsfähig. Im Gehirn kommt es durch solche Übungen zu Aktivierungen der geschädigten Hirnregionen.

Spitzfuß

Hierbei hängt die Fußspitze nach unten zum Boden. Der Spitzfuß des Schlaganfallbetroffenen gehört zu den erworbenen Formen und wird aufgrund der spastischen Lähmung hervorgerufen.

Stenose

Ist eine Verengung von Blutgefäßen.

Stroke Unit

Ist in Krankenhäusern die Spezialstation zur Erstbehandlung von Schlaganfallpatienten.

T

Thrombose

Ist eine Gefäßerkrankung, bei der sich verklumptes Blut im Blutgefäß ansammelt.

TIA (Transistorische ischämische Attacke)

Beschreibt die kurzzeitige Durchblutungsstörung eines Gefäßes im Gehirn mit den typischen Schlaganfallsymptomen. Sie gilt als Frühwarnzeichen.



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de

W

Wernicke-Mann-Gangbild

Durch die vorhandene unvollständige Lähmung können das Knie und die Hüfte beim Vorschwingen nicht gebeugt werden. Eine kreisförmigen Bewegung des Beines nach vorne (Zirkumduktion) ist die Folge. Außerdem kann das Schleifen des Fußes über den Boden häufig nicht verhindert werden. Die Belastungszeit ist auf dem betroffenen Bein deutlich geringer. Zudem wird der Arm durch die spastische Lähmung in Beugung gehalten und an den Oberkörper gezogen. Dieses Gangbild ist sehr typisch bei Halbseitenlähmung.

Z

Zerebral

Bedeute: das Gehirn betreffend.

Zirkumduktion

Durch den ungleichmäßigen Spannungszustand der Muskulatur werden Hüfte und Knie in Streckung gebracht. Diese Verlängerung des Beines macht eine Ausgleichbewegung notwendig. Somit führen Schlaganfallbetroffene häufig eine kreisförmige, nach vorne gerichtete Bewegung des Beines aus.

Stand: August 2017



Schlaganfall PARTNER

www.schlaganfall-partner.de



www.schlaganfall-partner.de
0800 – 816 0 816 (kostenfrei)

www.schlaganfall-partner.de
Ein Service der Jüttner Orthopädie KG.